



Neujahr. Obermaschinenwärter Karl Greul auf Unterseeboot 47, Sohn des Johann Greul, Fuhrmanns in Neujahr, hat für Tapferkeit und Treue das Eisenerne Kreuz und die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 495.
Füz.-Regt. Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim, 5. Komp.
Otto Brachhold, Wildbad, leicht verw.
Karl Beuerle, Wildbad, in Gefängn.
6. Kompagnie.
Johann Pfeiffer, Demnach, vermißt.
Erat Wolfinger, Obernhaußen, vermißt.

Wildbad, 8. Nov. Schon wieder hat ein Schlaganfall dem Leben eines angesehenen hiesigen Bürgers ein Ende gemacht: Hotelbesitzer Wilhelm Großmann z. Post ist gestern abend, nicht ganz 50 Jahre alt, von einem raschen Tode ereilt worden. Sein gerades Wesen, rechtlicher Sinn und geschäftliche Tüchtigkeit machten ihn allgemein beliebt und sichern ihm ein gutes Andenken.

Wildbad, 8. Nov. Die jetzige fleischarme Zeit bringt den Forstbeamten unserer Gegend vermehrte Arbeit, indem so manchen armen Teufel die Versuchung anwandelt, sich billiges Fleisch im Walde zu holen. In kurzer Zeit sind zwei derartige Fälle hier vorgekommen; über den letzten Fall schwebt die Untersuchung noch, während der erste Fall geradezu haarsträubende Verhältnisse in einer Familie ans Tageslicht brachte.

Calw, 7. Nov. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde Buchhalter Frey (Sohn des Schultheißen in Michelberg), der schon 12 Jahre in städtischen Diensten steht, zum Stadtpfleger mit einem Anfangsgehalt von 3250 M. steigend bis 4300 M. gewählt.

Die gewinnreichste Geldlotterie, bei welcher auf 10 Lose (Hde. Nro.) mindestens 1 Gewinn garantiert wird, ist die garantiert nächste Woche, 18. November 1916, stattfindende Wohlthätigkeits-Geldlotterie des Stuttgarter Wädnerinnenvereins. Bei nur 60000 Lose kommen 6763 Geldgewinne zur Auspielung, Hauptgewinn 20000 M., Lose zu 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., sind durch die bekannten Verkaufsstellen noch zu beziehen. Der Generalvertrieb ist der Firma J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6, übertragen. Durch die ausgezeichneten Gewinnaussichten und die kleine Losanzahl dürfte mit einem frühzeitigen Ausverkauf zu rechnen sein.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Ergänzung von Hans Kurd.

(Nachdruck verboten.)

Wie ein Keulenschlag traf es den Russen, dieses eine Wort, und er taumelte ein wenig. Aber rasch sah er sich, und mit zynischem Lächeln antwortete er:

„Du täuschst dich, Marinka. Wofür denn? Ich bin in einer Waffensabrik hier in Oesterreich beschäftigt. Rußland braucht ja meine Dienste nicht.“

„Und zum Dank verkaufst du, verräthst du dein Vaterland? Dimitri, schämst du dich denn nicht? Fühlst dich als Ehrenmann, als Offizier? Du?“

„Weißt du bist wahnsinnig!“
„Nein, ich bin es nicht! Ich weiß es wohl. Aber nimm dich in acht, einmal gehst du in die Schlinge!“

Sie drohte ihm mit der geballten Faust.
„Brauchst du Geld? Hier sind zweihundert Kronen. Marinka, wenn du deinen Mund hältst, ich hab' noch mehr.“

„Und dann, lange bleibe ich nicht mehr hier. Ich hole euch dann ab, hörst du?“
Er hatte schnell und flüsternd gesprochen und umklammerte ihren Arm.

Das Mädchen stieß ihn weg.
„Behalt dein Geld. Damit ist dein Verrat bezahlt worden, du Spion! Geh! Aber wenn du wirklich kommst und wieder ein ehrlicher Mensch werden willst?“

„Wo wohnst du?“
„Wir sind den letzten Abend hier. Ich fahre nach Czestochau, zum Onkel.“

Sie neigte leicht den Kopf und verschwand.

Dermisches.

Berlin, 6. Nov. Das Tageblatt meldet aus Bielefeld: Die Strafkammer verurteilte die Fabrikanten Wilhelm und August Blase aus Lübbecke wegen Tabaksteuerhinterziehung zu der höchstzulässigen Geldstrafe von je 100000 Mark oder zwei Jahren Gefängnis.

Polizeiliche Mahnung zur Höflichkeit. Der Polizeipräsident in Frankfurt a. M. gibt bekannt: „Aus Veranlassung eines Sonderfalles weise ich darauf hin, daß grobes und unhöfliches Verhalten gegenüber Personen, die Nahrungsmittel oder sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfs einkaufen wollen, unter Umständen als Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf den Handelsbetrieb anzusehen ist und zur Unterfugung führen kann.“ Da, wie wir verschiedenen Zuschriften entnehmen, derartige Fälle von Unhöflichkeit auch bei uns vorkommen sollen, möchten wir obige Bekanntmachung zur Kenntnis derjenigen bringen, die es angeht.

Die Einführung der Kagensteuer in Friedrichroda wurde von der Regierung genehmigt. Für jede Kage ist eine jährliche Steuer von 3 Mark vom Besitzer an die Stadtkasse zu entrichten. Wer eine Kage im Lauf des Jahres sich anschafft oder mit einer solchen anzieht, hat sie innerhalb 14 Tagen anzumelden und den vollen Jahresbetrag zu zahlen. Die im Lauf des Jahres geborenen Kagen sind steuerfrei, sofern sie nicht in einen anderen Besitz übergehen. Wer es unterläßt, eine Kage rechtzeitig anzumelden, wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 M. belegt.

Zeitungsdieben mag folgendes Gerichtsurteil zur Warnung dienen: Der Arbeiter Joseph Wollnau aus Meiwitz (Schlesien), der einer Lehrerin in Preidewitz eine Zeitung aus dem vor ihrer Tür angebrachten Briefkasten entwendet hatte, wurde deshalb vom Meiwitzer Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Beseitigung der Fremdwörter. Das badische Justizministerium hat, um die Beseitigung vermeidbarer, nicht eingebürgerter Fremdwörter in Firmen, Vereins- u. Schiffsnamen und ähnlichen Bezeichnungen zu fördern, den Nachlaß der durch Eintragung von geänderten Bezeichnungen in gerichtliche Register entstehenden Kosten in Aussicht gestellt, sofern die Aenderung lediglich zum Zweck der Beseitigung von Fremdwörtern der bezeichneten Art erfolgt ist.

Der Wald als Papierlieferant. Die deutsche Papierfabrikation verdrängt jährlich das Holz, das auf einer Waldfläche von 62000 Hektar wächst. Eine Zeitung mittlerer Größe, die täglich einmal mit 10-12 Seiten erscheint, verbraucht wöchentlich etwa 1000 Zentner Drudpapier, im Jahr also 52000 Zentner oder 26000 Doppelzent-

ner Papier, zu dessen Herstellung etwa 16000 Doppelzentner Holzfasern oder 1600 Kubikmeter Holz notwendig sind. Eine einzige Zeitung verbraucht also das Holz, das in regelrechtem Nutzungsbetrieb auf einer Waldfläche von 400 Hektar wächst, oder auf die einzelne Nummer umgerechnet jede Zeitungsnummer, die in einer Auflage von 100000 Exemplaren erscheint, kostet täglich das Holz, das in einem Jahr auf 1 Hektar wächst. Um ein fünfjähriges Beispiel zu geben: eine der größten und schönsten Tannen Bayerns ist die große Tanne Wannensteinbach im Fichtelgebirge. Sie hat eine Höhe von 30 Meter, in 20 Zentimeter Höhe einen Umfang von 5 Metern — um sie zu umschreiten, braucht man 36 Schritte — in einer Höhe von 1 Meter hat sie einen Umfang von 4 1/2 Metern. Diese Riesentanne, die im Alter von 350-400 Jahren hat, hat eine Stammholzmasse von 32 Kubikmetern. Was die Natur an einem Baum also in 400 Jahren geschaffen hat, das verbraucht eine Zeitung von 100000 Exemplaren in acht Tagen.

Aus der Schule. Der Hannes kommt zur Zeit der Weihnachtsprüfung zu spät in die Schule. „Woher so spät, Hannes?“ fragt der Lehrer. „Ich hab meine Mutter's Mehl verschobbe müaßte.“ „Wo hast du es denn hingetan?“ „In a Lärlesfähle nei“, sagte der treuherrige Schwabensohn.

Gaunerhumor. Meiner Tante wurden kürzlich nächstlicherweil sämtliche wohlgenährten Hühner gestohlen. Einem jungen mageren Hahn, der den Dieben nicht des Mitnehmens wert schien, hatten die Spitzhüben ein Stückchen Pappe mit folgender Aufschrift am Hals befestigt: „3 Monate zurück wegen zu engen Baues der Brust! Zeitig untauglich!“ (Flieg. Blätter.)

Die ganze Kunst. „Saget Se, Herr Professor, mei Köpfe möcht au gar z' gern male lerne. Nit wahr, sell ich do toi so große Kunst?“ „Oh, noi! noi! Gnädig' Frau! No grad s' richtig Plähle — sell ich die ganz Kunst.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 8. Nov. (SAC.) Clemenceau äußert in einem von der Zensur nicht verhinderten Artikel erste Beforgnis über eine abermalige Verkleinerung des englischen Abschnitts an der französischen Front. Die abermalige Verkürzung der englischen Front beträgt fünf Kilometer.

Haag, 8. Nov. Londoner Blätter melden laut „Arbeitszeitung“, daß das neue Dreifüßerflugzeug der französischen Armee mit zwei Schnellfeuerkanonen versehen ist. Auch die Schmelzgeschwindigkeit soll sehr groß sein und die Bemannung sei durch Panzerung vor Verwundung geschützt. Das neue

seinen Plan langsam zu gewinnen. Alle hatte er vor dem Untergange gereitet, hatte ihre Schulden bezahlt, ohne daß er ihnen später einen Heller abgezogen hätte, hatte sie also alle sich zu Dank verpflichtet. Freilich, das war ein schweres Stück Arbeit! Aber es mußte gelingen! Einen hatte er bestimmt auf seiner Seite, den Russen Danielowitsch. Zudem kam noch, daß seine Tochter in den Russen verliebt war. Wenn nur die andern, besonders die Deutschen, noch zu gewinnen wären, dann konnte er auch auf die Oesterreicher rechnen! Sie waren ja alle Tölpel.

Draußen klingelte es.
Aergerlich warf er seine Pläne in den Schub und verschloß ihn. Leise drehte er dann den Schlüssel wieder zurück und setzte sich an den Schreibtisch.

Der Diener meldete Binder.
„Bitte sehr, lieber Binder; was steht zu Diensten?“

Binder nahm den angebotenen Stuhl.
„Eine etwas seltsame Sache, Herr Baumgart.“

„Ranu? Sie machen mich neugierig.“
„Ich will offen zu Ihnen sprechen, Herr Baumgart. Ich bekam gestern abend einen Brief, anonym zwar, aber der Inhalt ist nichts weniger als erfreulich.“

„Hm.“ machte Baumgart und stützte den Kopf.

„Ja, dieser Brief warnt mich, länger in Ihren Diensten zu bleiben.“

„Ach?“
„Ebenso warnt mich der Schreiber vor Danielowitsch, dem Russen.“

(Fortsetzung folgt)



Herstellung etwa 16000 oder 1600 Kubikmeter. Eine einzige Zeitung ver- was in regelrechtem Aus- maßfläche von 400 Hektar. Eine Nummer umgerechnet e in einer Auflage von 100000, kostet täglich das- selbe auf 1 Hektar wäch- st. Spiel zu geben: eine der- selben Bayerns ist die- selbe im Fichtelgebirge. 30 Meter, in 20 Bewei- gung von 5 Metern — um- zu man 36 Schritte — in- der hat sie einen Umfang. Diejenige, die ein Alter hat, hat eine Stammholz- reise. Was die Natur an 10 Jahren geschaffen hat, wird in 100 000 Jahren

Der Hannes kommt zur- 10 zu spät in die Schule. „Frage der Lehrer. „3. Die Rehl verschobbe müßte.“ „Gehtan?“ „In a Turlen- derzeitige Schwabensohn.“

Meiner Tante wurden sämtliche wohlgenährten jungen mogeten Hahn. Mitnehmens wert schien, in Stücken Pappe mit- malte befestigt: „3 Monate laues der Brust! Zeitig (Flieg. Blätter.)

„Saget Se, Herr Profesi- gar 3 gern male lernen. „Ist so große Kunst?“ „Frau! No grad s' richtig ist Kunst.“

n u. Telegramme.

3.) Clemenceau äußert in nicht verhinderten Artikel abermalige Verkleinerung in der französischen Front. Die englischen Front

Donner Blätter melden laut neue Dreiflügelzug der zwei Schnellfeuerkanonen. Die Schnelligkeit des Flugzeuges die Besatzung sei durch- aus geschützt. Das neue

gewinnen. Alle hätte er- et, hatte ihre Schulden- den später einen Heller- also alle sich zu Dant- war ein schweres Stück- gelingen! Einen hatte- e. Den Russen Danielo- ah seine Tochter in den- in nur die andere, be- h zu gewinnen wären, f die Desterreicher tech- öpkel.

e Pläne in den Schub- drehte er dann den- und setzte sich an den-

inder. Bieder; was steht zu- ebotenen Stuhl. Sache, Herr Baum-

nich neugierig.“ n sprechen. Herr Baum- id einen Brief, anonym- nichts weniger als er-

rt und stützte den Kopf- : mich, länger in Ihren-

Schreiber vor Danklo-

folgt)

Flugzeug sei bereits seit mehreren Wochen in Ver- wendung.

Berlin, 8. Nov. Aus Budapest meldet der „Lokalanz.“: Laut „Daily Chronicle“ werden zur Verfolgung der „Deutschland“ auf ihrer Heimreise insgesamt 34 Kriegsschiffe der Alliierten aufgeführt.

Berlin, 8. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ meldet von der russischen Grenze: Der letzte Ausweis des Kiewer Zentralerkenntnisdienstes schließt mit einem Gesamtverlust von 1879288 gefallenen, verwundeten und vermissten Mannschaften seit dem 1. Juni 1916, die Zahl der verwundeten, vermissten und gefallenen Offiziere steigert sich auf 91531, die Fliegerverluste erhöhen sich auf 55.

Amsterdam, 8. Nov. Aus dem Haag wird gemeldet, daß die Dampfer „Lornate“ und „Billiton“, von Rotterdam nach Batavia bezw. von Batavia nach Rotterdam unterwegs, ihre Post auf Befehl der englischen Regierung in England zurücklassen mußten.

Wien, 8. Nov. Zu der amerikanischen Präsi- dentenwahl schreibt die „Wl. Ztg.“: Wilsons ewig unbestimmte und wankende Haltung in der äußeren Politik, sein Wechsel zwischen Frechheit und Weis- heit, die unklare Sprache seiner Kundgebungen und Noten, aus denen jeder etwas anderes herauslesen konnte, sind vom amerikanischen Volk abgelehnt worden. Die Dinge in Mexiko sind bei dieser Politik immer schlimmer geworden, mit Deutschland besteht nach wie vor eine latente Krise und die Übergriffe Englands nehmen zu statt ab, weil Wilson von den Gegenmaßnahmen, zu denen ihn der

Kongress bevollmächtigte, bis jetzt noch keinen Ge- brauch gemacht hat. Das amerikanische Volk wünscht eine starke Führung für seine nationalen Interessen im Krieg, die beim Friedensschluß sonst zu kurz kommen könnten, und erwählte eine Persön- lichkeit, die sich auf dem Staatsfessel sowohl wie auf der Richterbank als gerecht, besonnen und stark erwiesen hat. Das amerikanische Volk ruft den 54-jährigen wieder hinaus ins politische Leben und auch die Deutsch-Amerikaner rufen ihn. Sie er- warten nicht, daß er deutsche Politik treibe, sie sind aber auch gewiß, daß er keine englische Politik machen wird. Von unserem deutschen Standpunkt aus wünschen wir, daß unsere Hoffnungen sich er- füllen, ohne daß wir jedoch eine Aenderung der Lage irgendwie in Rechnung stellen. Wir versprechen uns von ihm keine wesentliche Besserung in den Beziehungen beider Völker, hoffen aber, daß seine Persönlichkeit dazu beiträgt, diesen Beziehungen das bittere Schärfe zu nehmen, das in sie durch Wilsons verletzende Art und starre Rechthaberei hineinge- tragen wurde.

New York, 8. Nov. (WTB. Reuter.) Das heitere kalte Winterwetter, das im ganzen Lande herrscht, und das sehr große Interesse, das der Präsidentenwahl entgegengebracht wurde, hatte zur Folge, daß eine ungewöhnlich große Zahl Stimmen abgegeben wurde. Dazu kam noch, daß viele Mil- lionen Frauen zu nehmen, das in sie durch Wilsons verletzende Art und starre Rechthaberei hineinge- tragen wurde.

Den 9. November 1916, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Züricher Tages-

anzeiger meldet lt. Täglicher Rundschau: Die Fran- zosen übernahmen neuerdings einen Teil der eng- lischen Angriffsfront an der Somme bis über Les Boeufs hinaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundsch.“ meldet aus Stockholm: Im rumänischen Haupt- quartier fand vorgestern ein Kronrat statt, an dem außer dem Kabinett und den Spitzen der Heeres- leitung auch Jonescu und Fürst Cantacuzini, der kürzlich erst aus Petersburg zurückgekehrt ist, teil- nahm. Nach dem „Utro Koski“ wurde eine Um- bildung des rumänischen Kabinetts behandelt. Die letzten Kämpfe in Transylvanien waren für die Ru- mänen besonders verlustreich. Jassy ist ein einziges Lazarett. Alle Schulen und Universitäten der Stadt sind in Krankenhäuser umgewandelt. Die Speicher sind ausgeräumt und das Stapelgut auf die Straße gestellt worden, um Baracken zu gewinnen. In allen Straßen sind die Rote-Kreuz-Fahnen sichtbar. Für ganz Rumänien steht eine neue Mobilmachung der Sanitätskräfte bevor.

Christiania. (Priv.-Tel.) Die norwegische Antwortnote an Deutschland ist gestern dem hiesigen deutschen Gesandten vom norwegischen Minister des Aeußern übergeben worden.

Christiania. (Pr.-Tel.) Anlässlich der Auf- bringung des norwegischen Dampfers „Atle Jarol“ haben die Norden-Fjelski-Rhedereien beschlossen, vorläufig alle Schiffe, die von Norwegen nach England bestimmt sind, ohne Ladung gehen zu lassen. Diese Maßregel lähmt zum größten Teil den norwegischen Fischkonservenexport Stavangers nach England.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Schultheißenamt Calmbach.
Nadelholzstammholz-Verkauf
auf dem Stod
im schriftlichen Ausschreib.
Geschäftler Anfall: Tannen Langholz: 450 Fm. I.—III. Kl.,
15 Fm. IV.—VI. Kl.
Die Bietenden wollen ihre bedingungslosen Gebote mit
der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ verschlossen
und unterschrieben spätestens bis
Freitag, den 17. November 1916, vormittags 11 Uhr
bei dem Schultheißenamt einreichen, in dessen Geschäftszimmer
die Eröffnung der Gebote stattfindet.
Losverzeichnisse sind beim Waldschützen Faas zu haben.
Den 7. Nov. 1916. Schultheiß Hörnic.

Maurer und Tagelöhner
finden Dauerbeschäftigung
beim
Schlachthofneubau Pforzheim.
Nöding & Stober.

R. Forstamt Langenbrand.
Reihsolz-Verkauf.
Am Donnerstag, 16. Nov. 1916,
vorm. 10 Uhr
in Langenbrand im „Grünen
Baum“ aus Staatswald Größel-
berg, Sackberg, Hundstäl, Hengst-
berg und Eulenloch:
20 Rm. Buchen-, 260 Rm.
Nadelholz-Anbruch.
Losverzeichnisse unentgeltlich
vom Forstamt.

Neuenbürg.
100 bis 150 Liter guten
Apfelmoß
kauft
Gustav Knöller,
electr. Installationsgeschäft.

Unterschiedener hat eine schöne,
junge
Kuh
zu verkaufen.
Ggeler Bahnwärter
Posten 25 Wildbad.

Mädchengesuch!
Ein ordentliches Mädchen
für die Küche, welches auch
messen kann, findet gute Stelle
auf 1. Dezember
im „Dörsen“ in Höfen.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
G. Meichschen Buchdr.

Wildbad, den 8. November 1916.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Mein lieber, treubesorgter Gatte, unser guter Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Grossmann,
Hotelbesitzer,
ist gestern nacht im Alter von nahezu 50 Jahren an einem
Schlagfall unerwartet schnell verschieden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen in tiefem Schmerz
die Gattin:
Frida Grossmann, geb. Treiber.
Frau Wilhelmine Grossmann,
Adolf Grossmann mit Gattin, geb. Kempf,
Frau Mina Maier, geb. Grossmann,
mit Gatte und Kindern,
Frau Emma Schmid, geb. Treiber,
mit Gatte und Kindern, Biel (Schweiz),
Rosa Grossmann,
Lydia Treiber.
Die Beerdigung findet Freitag, 10. Nov., nachm. 4 Uhr, statt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf
am Freitag, den 10. Nov., vorm. 8—9 Uhr für die Inhaber
der Fleischkarten Nr. 292—500 gegen Buttermarken I.
Den 8. Nov. 1916.
Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

WTB.-Telegramme
I. und II. Band
à 60 J vorrätig in der
Buchhandlung ds. Blattes.



Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bestellungen von

Futtergerste für Legehühner

können am Freitag, den 10. Nov., vorm. 11—12 Uhr unter Angabe der Hühnerzahl hier gemacht werden. Wer eigene Gerste geerntet hat, erhält kein Futter.

Den 8. Nov. 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.



Rotenhol, 7. Nov. 1916.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Gustav Klotz

Grenadier im Grenadier-Regt. 119, 2. Komp.
Inhaber der Silb. Militär-Verdienstmedaille
nach 3jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 24 Jahren, am 15. Oktober den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Die Mutter: **Auguste Klotz**, Witwe.

Die Brüder: **Karl und Johann**, j. St. beide in Garnison.

Der Schwager: **Richard Bodamer**, mit Frau **Anna**, geb. Klotz.

Der Schwager: **Eugen Dürr**, mit Frau **Wilhelmine**, geb. Klotz.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 12. November, nachmittags 1/2 2 Uhr in der Kirche in Döbel statt.

Neuenbürg, den 8. Nov. 1916.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin



Christiane Zinkbeiner, Witwe

im Alter von 66 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Samstag, den 11. Nov., nachmittags 3 Uhr statt.

Neuenbürg, 8. Nov. 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter



Sofie Schumacher

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Beteiligung zu ihrer letzten Ruhestätte und für den erhebenden Gesang der Schüler und die schönen Blumenspenden sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Schumacher, Schreiner.

Wildbad, den 8. November 1916.

Danksagung.

Für die uns während des so raschen Todes unseres unvergesslichen Bruders und Veters

Herrn Wilhelm Ulmer Bankdirektor,

erwiesene Teilnahme sagen wir Allen herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Schömburg, 7. November 1916.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, dass mein lieber, guter und stets treubesorgter unvergesslicher Gatte, mein lieber Vater, unser treuer Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Gefreiter

Jakob Umbeer

Metzgermeister von Schömburg

am 1. Oktober d. L., Sonntag mittags 1 Uhr, an seines lb. Kindes Geburtstag, auf der Fahrt von Flandern nach der Somme, von einer feindlichen Flieger-Bombe im Eisenbahnwagen getroffen, im Alter von 29 Jahren sein junges blühendes Leben dem Vaterland opfern musste.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tiefbetrübte Gattin: **Rosa Umbeer**,
mit ihrem Kinde **Eugenle**.

Die Eltern: **Familie Umbeer**,
Gasthaus z. Adler, Oberlengenhardt.

Die Schwiegermutter: **Marie Ehnis**, hier.

Die 7 Geschwister, von denen die Brüder **Karl** und **Eugen**
noch im Felde stehen a. d. Somme.

Der Trauergottesdienst wird am Sonntag den 12. Oktober,
mittags 2 Uhr hier gehalten.

Lieber Gatte, ruh im Frieden, Gott hat uns getrennt hienieden; All' umsonst ist unser Fleh'n! — Aber dort in jenem Leben wird es keine Trennung geben, dort wollen wir uns wiederseh'n! — Und bist Du auch gestorben, dem Herzen starbst Du nicht, Dir blüht ein neuer Frühling im ew'gen Himmelslicht. — Du wandelst in Verkörperung auf Paradieses Au'n, und Gott lässt Dich die Fülle der Seligkeiten schau'n! — Hat uns der Tod nun auch geschieden und bleibt nur bitterer Schmerz hienieden, es gibt ein Wiederseh'n! — Die Trennung ist nur hier auf Erden, dort sollen wir verbunden werden, wenn wir von himmen geh'n.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten was man hat,
muss scheiden!